

Maudach: Während Kerwe erneut Sperrzonen-Verordnung?

Diskussionen nach Polizeieinsatz

Nach dem Großeinsatz der Polizei bei der Maudacher Kerwe in der Nacht zu Sonntag wollen die Veranstalter beraten, welche Konsequenzen aus dem Vorfall gezogen werden. Dabei dürfte auch diskutiert werden, ob es notwendig ist, während des Festes wieder eine Gefahrenabwehrverordnung zu erlassen.

Eine solche bestand nach Angaben des Kerwe-Veranstalters, der Ludwigshafener Kongress- und Marketing-Gesellschaft (Lukom), in den Jahren 2008 bis 2010. Demnach war der Konsum von alkoholischen Getränken auf öffentlich zugänglichen Flächen rund um das Festgelände verboten. 2011 seien die Restriktionen etwas gelockert worden. Nachdem es keine größeren Vorfälle mehr gegeben hatte, seien sie im vergangenen und in diesem Jahr ganz entfallen.

Mehr als ein Dutzend Streifen

In der Nacht zu Sonntag mussten mehr als ein Dutzend Streifenwagen nach Maudach fahren. Nachdem ein 54-jähriger Festbesucher einen 23-Jährigen wegen öffentlichen Urinierens zur Rede gestellt hatte, wurden er und seine Frau nach Polizeiangaben attackiert. Als die alarmierten Einsatzkräfte einen Tatverdächtigen festnehmen wollten, wurden sie Behördenangaben nach behindert. Mehrere Heranwachsende hätten sich den Beamten gegenüber aggressiv verhalten. Letztere hätten mehrfach Pfefferspray einsetzen müssen. Neben dem Ehepaar seien zwei Beamte leicht verletzt worden. Gegen 30 alkoholisierte Personen wurde schließlich ein Platzverweis ausgesprochen.

„Wir wollen in Abstimmung mit allen Beteiligten ausloten, wie darauf reagiert wird“, sagte Lukom-Sprecher Torsten Kleb. „Man muss darüber reden und sich Gedanken machen“, fand auch Jürgen Schreier, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Maudacher Vereine. Diese veranstaltet offiziell den Kerweumzug.

„Bedauerlicher Einzelfall“

Rita Augustin-Funck, die Maudacher Ortsvorsteherin, sagte, sie wolle das Gespräch mit dem Ordnungsamt und anderen Fachleuten suchen. Auch über eine neuerliche Gefahrenabwehrverordnung werde man dabei sprechen. Sie zeigte sich aber skeptisch, ob dies die richtige Konsequenz sei: „So ein Fall kann immer passieren.“ Auch Michael Lindner, der Sprecher der Polizei, sagte: „Das ist ein bedauerlicher Einzelfall, aber kein Grund, um das Eingestellte wieder aufzuheben.“

Bei der Stadtverwaltung war gestern leider keine Stellungnahme zu möglichen Konsequenzen aus dem Vorfall zu bekommen. *mg*



Die Schäden im Hemshoftunnel haben sich als gravierender herausgestellt als vermutet. Folge: Die Sanierungsarbeiten dauern länger und werden teurer. BILD: BLÜTHNER

Verkehr: Viele Baustellen durch Kanalsanierungen / Großer Ärger droht rund ums Klinikum

Dauerbrenner Hemshoftunnel

Von unserem Redaktionsmitglied
Thomas Schrott

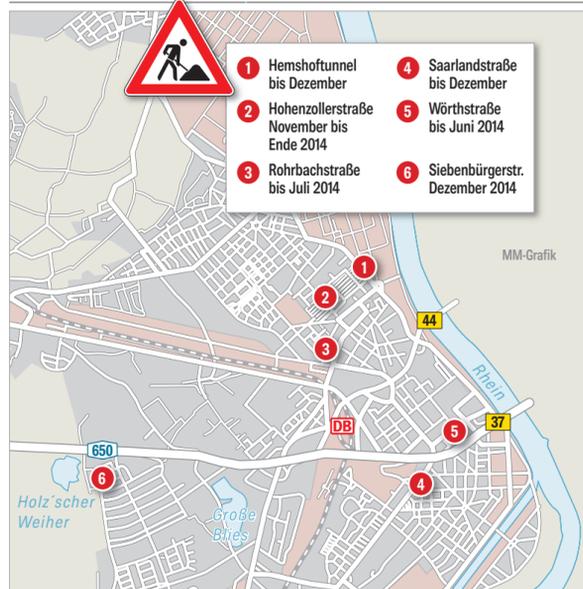
Für mächtigen Ärger haben gleich mehrere Baustellen in den vergangenen Wochen gesorgt. Zeitgleich wurde mit der Schumacher- und Pylonbrücke an zwei wichtigen Verbindungen gearbeitet. In den vergangenen Tagen sorgten auch Bauarbeiten in der Bahnhofstraße, bei denen die Stadt auf die Ausweisung einer Umleitungsstrecke verzichtet hatte, für viel Verdross. Nun stehen in den nächsten Monaten erneut größere Baustellen an, die aber wohl nicht mehr für massive Behinderungen sorgen werden – mit Ausnahme des Dauerbrenners Hemshoftunnel.

Die wichtige Verbindungsstraße zur BASF und den nördlichen Stadtteilen bleibt noch bis Jahresende ein Nadelöhr. Besonders im Berufsverkehr müssen sich die Autofahrer auf längere Staus einstellen, da ihnen pro Fahrtrichtung nur ein Fahrstreifen zur Verfügung steht – und dies länger als eigentlich gedacht.

PCB im Fugenmaterial

Die Arbeiten sollten schon früher abgeschlossen sein. Sie verzögern sich aber, weil die Schäden umfangreicher sind als vermutet. Nicht nur Betonabplatzungen und Korrosionsschäden, die auf eindringendes Wasser zurückzuführen sind, müssen beseitigt werden. Nun wurde auch die krebserregende Substanz PCB im Fugenmaterial entdeckt, die aufwendig als Sondermüll entsorgt

Größere Baustellen in Ludwigshafen



werden muss. Zudem wurde beim Ausbau der Beleuchtungseinrichtungen festgestellt, dass Kabel brüchig sind und erneuert werden müssen. Dadurch steigen die Kosten von 980 000 Euro auf 1,365 Millionen Euro.

Größere Auswirkungen vor allem auf den Verkehr rund um das Klinikum haben die Kanalarbeiten in der Hohenzollerstraße. Noch bis De-

zember wird um die Ecke in der Bremser- und Borsigstraße gebuddelt – wegen der Abwasserkanäle. Mitte November beginnen weitere Kanalarbeiten in dieser Straße, die nach Angaben der Verwaltung ein ganzes Jahr lang dauern: Für 1,25 Millionen Euro werden die Leitungen zwischen Schwalbenweg und Fichtestraße erneuert. Ebenfalls bis Dezember bleibt aus demselben

Grund die Baustelle in der Saarlandstraße, die den stadteinwärts führenden Verkehr ausbremst.

In der Innenstadt ist die Wörthstraße bis Juni 2014 aufgerissen. Dort werden für über zwei Millionen Euro die Kanäle saniert. Über drei Millionen Euro kosten ähnliche Arbeiten in der Notwendestraße, hier soll bis zum Jahresende alles wieder frei befahrbar sein.

Tausch der Versorgungsleitungen

Großbaustellen gehen teilweise aber auch auf das Konto der Technischen Werke (TWL), etwa in Oppau. Erdgas- und Wasserleitungen werden in der Edigheimer Straße ausgetauscht. In zwei Wochen sollen dort die Arbeiten beendet sein, sagt ein TWL-Sprecher. Kleinere Aufträge werden nach seinen Angaben in der Lagerhausstraße bis Ende Oktober erledigt.

Noch keinen Zeitplan gibt es für eine andere Verkehrsader, bei der eine Großbaustelle unvermeidlich ist. Die Bruckstraße muss in einem weiteren, südlichen Abschnitt ertüchtigt werden. Ohne Zuschüsse wird die Stadt die Arbeiten aber nicht beginnen können. Noch ist aber unklar, wie hoch und wann Zuwendungen fließen. Dies gilt übrigens auch für das größte Nahverkehrsprojekt der Stadt. Auch der Ausbau der Linie 10 im Hemshof und Friesenheim kommt nicht voran. Dort sollen eigentlich mindestens 2,6 Kilometer Schienen neu verlegt werden.

BLICK IN DIE STADT

Zeugen gesucht

Die Polizei sucht Zeugen für einen Unfall, der sich am Freitag, 11. Oktober, gegen 17 Uhr an der Kreuzung Ruthen-/Sternstraße (Friesenheim) ereignet hat. Zwei Autos stießen dort zusammen, die Fahrer wurden leicht verletzt. Gesucht werden Beobachter des Zusammenstoßes, besonders die Fahrerin eines weißen Lieferwagens mit einem „RP“-Nummernschild. Hinweise an die Polizei unter Tel. 0621/963-22 00. *pollbur*

Spende für Kinderhospizarbeit

Der ambulante Kinderhospizdienst Rhein-/Neckar hat eine Spende über 2000 Euro vom Kiwanis-Club Weinstraße entgegennehmen können. Das Geld wurde beim Kiwanis-Golfturnier in Limburgerhof „erspielt“. Die neue Koordinatorin des Kinderhospizdienstes, Lisa Criseo-Brack, dankte für die Unterstützung der Arbeit, die zum großen Teil von Ehrenamtlichen erbracht wird, die geschult werden müssen. Infos zum Kinderhospizdienst unter Tel. 0621/572 36 00. *bur*

TURM 33

Vortrag zu Georg Büchner
Zum 200. Geburtstag des Dichters Georg Büchner wird am heutigen Dienstag um 19.30 Uhr im Turm 33 (Maxstr. 33) ein Vortrag gehalten: „Ein Poet zwischen schöpferischer Liebe und kreativem Hass“ hat Referent Gerhard Kramer den Vortrag betitelt.

SPD will weniger Automaten

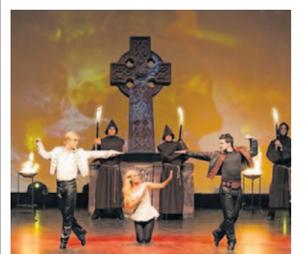
Die SPD in Mundenheim fordert die Stadtverwaltung auf, mit allen Mitteln gegen die Ausbreitung von Lokalen mit Geldspielautomaten auch in den Stadtteilen vorzugehen. „Es kann nicht sein, dass in jedem leer stehenden Lokal eine Spieloase eröffnet wird“, klagt Ortsvorsteherin Anke Simon unisono mit SPD-Fraktionssprecher Holger Scharff. Von der Stadt gab es gestern keine Stellungnahme, ob sie Handlungsbedarf und -möglichkeiten sieht. *bur*

Insenierung von Bibelstellen

Das Dietrich-Bonhoeffer-Zentrum in Friesenheim (Bexbacher Str. 11) veranstaltet in seinem neuen Veranstaltungskeller am Donnerstag, 17. Oktober, 20 Uhr, eine literarisch-musikalische Performance. „17 Fragen aus der Bibel“ von Georg Magirus wird inszeniert von einem Team um Olaf Peters. Der Eintritt kostet 12 Euro (ermäßigt acht). Reservierung unter Tel. 0621/69 72 22. *bur*

Kultur: „Magic of the Dance“ kommt Ende des Jahres

Feurige Tanzshow



Unser Bild zeigt einen Auftritt der Show-Gruppe in Potsdam. BILD: ZG

Zum Jahresende machen die Tänzer der irischen Steptanz-Show „Magic of the Dance“ Station im Pfalzbau. Seit 15 Jahren tourt die Gruppe in wechselnder Besetzung durch die Welt und bringt nach eigenen Angaben die frisch gekürten Weltmeister des Irish Dance mit in die Chemiestadt. Die Vorstellung ist am Sonntag, 29. Dezember, um 18 Uhr. Die Choreographien hat der achtmalige Weltmeister seines Faches, John Carey, erarbeitet. Sie ranken sich um eine Liebesgeschichte, die mit Filmeinspielungen und Pyrotechnik erzählt wird. Tickets zu 38 bis 58 Euro (plus Vorverkaufsgebühr) gibt es ab sofort bei allen Vorverkaufsstellen, unter Tel. 067 27/95 23 33 und im Internet unter www.star-entertainment.org. *bur*

Friedenskirche: Auftakt der Brasilientage mit Gottesdienst und Ausstellung / Kontakte zu lateinamerikanischem Land / Gustav-Adolf-Werk feiert 100-jähriges Bestehen

Situation einer Gemeinde in der Diaspora

Von unserem Redaktionsmitglied
Sybille Burmeister

„Es lohnt sich, sich um Brasilien zu kümmern“, findet nicht nur Dr. Rolf-Dieter Acker, Schirmherr der Brasilientage, die am Sonntag in der Friedenskirche eröffnet wurden. Auch die protestantische Dekanin Barbara Kohlstruck findet, dass das zehntausend Kilometer entfernte südamerikanische Land uns derzeit besonders nahe rückt: als Ehrengast auf der Buchmesse, als „Ort der Sehnsucht“ in Filmen oder Austragungsort der Fußball-WM nächstes Jahr. Bis Mitte November wird man sich in der Friedenskirche mit Brasilien beschäftigen.

Den Gottesdienst zur Eröffnung der Brasilientage bestimmte die Predigt von Pfarrer Heloisa Dalferth, die über die Situation der oft von deutschen Auswanderern geprägten Diaspora-Gemeinden berichtete:

Nur 0,5 Prozent der brasilianischen Bevölkerung sind protestantischen Bekenntnisses. In Brasilien gibt es als einzigem außereuropäischem Land ein organisiertes Gustav-Adolf-Werk (GAW), berichtete Dalferth. Von hier gingen nach dem Zweiten Weltkrieg Spendenpakete Richtung Deutschland – in Richtung alte Heimat.

Schüler des benachbarten Max-Planck-Gymnasiums hatten im Foyer der Friedenskirche eine Ausstellung vorbereitet. Sie stellt einerseits Deutschland und Brasilien im Vergleich dar, stellt andererseits aber auch die Themen Fußball und Tourismus in den Vordergrund.

Zum 100-jährigen Bestehen des Gustav-Adolf-Werkes gab es im Anschluss an den Gottesdienst noch einen Empfang im Gemeindesaal der Friedenskirche. Auch hierbei gab es immer wieder einen Bogen zu Brasilien: Im Saal ist bis Mitte November



Beim Auftakt der Brasilientage (v.l.): Dekanin Barbara Kohlstruck, Pfarrer Klaus Eicher und Pfarrerin Heloisa Dalferth. BILD: PROSSWITZ

eine Ausstellung über den Maniok-Anbau zu sehen, zum Mittagessen gab es das brasilianische Eintopfgericht Feijoada. Zwei Paare vom Tanzzentrum begeisterten die Zuschauer mit ihrer Samba. Brasilien ist nach China das zweite „Schwellenland“, das in der Friedenskirche vorgestellt wird. Das Team um den Fördervereins-Vorsitzenden Helmut Morgenthaler hat ein Programm mit Vorträgen, Konzerten und Gottesdiensten vorbereitet.

FRIEDENSKIRCHE

Das Programm der **Brasilientage in der Friedenskirche** (Leuschnerstr. 56) geht noch bis Mitte November. Die nächste Veranstaltung ist ein Vortrag am 17. Oktober, 18 Uhr, von Dr. Alfred Hackenberger (BASF). Infos zum Programm unter www.kulturkirche-ludwigshafen.de